

Reflexionsimpuls: „Ideolektische Sprache mit Kindern“

01.07.2026

Liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen und Interessierte,

heute möchten wir euch einen Reflexionsimpuls zur ideolektischen Sprache im Kontakt mit Kindern mitgeben – verbunden mit konkreten Beispielen aus eurem Alltag.

Als ehrenamtliche Wegbegleiter:innen seid ihr eine wichtige strukturelle Ergänzung zur Heimerziehung. Ihr schafft zusätzliche Beziehungsräume, in denen Kinder und Jugendliche oft noch einmal ganz anders sprechen, sich zeigen und verstanden fühlen können. Gerade hier entfaltet ideolektische Sprache ihre besondere Wirkung.

Warum ideolektische Sprache gerade in eurer Rolle wirkt

Kinder und Jugendliche in der stationären Jugendhilfe erleben häufig, dass viel über sie gesprochen wird, z.B. im Hilfeplan, im Team, in Berichten. Ihr bringt eine weitere Qualität ein: Zeit, Beziehung und Zuhören ohne direkten Auftrag zur Bewertung.

Wenn ihr die individuellen Worte eines Kindes aufgreift, stärkt ihr Selbstwert und Ausdrucksfähigkeit, schafft ihr Vertrauen außerhalb institutioneller Logiken und ermöglicht ihr eigene Deutungen statt „Fremdinterpretationen“

Konkrete Fallbeispiele aus dem Alltag

1. „Ich hab so ein Chaos im Kopf“

Ein Jugendlicher sagt beim Spaziergang: „Bei mir ist alles durcheinander im Kopf.“
Typischer Reflex wäre: ordnen, beruhigen, Lösungen anbieten. Ideolektisch könnte es so aussehen:

- „Dieses Durcheinander, wie ist das bei dir?“
- „Woran merkst du das besonders?“
- „Gibt es Momente, in denen es weniger wird?“

Der Jugendliche kann sein eigenes Erleben differenzieren, ohne dass wir es vorschnell strukturieren.

2. „Die Schule nervt einfach nur“

Ein Kind äußert: „Schule ist einfach nur nervig.“ Statt zu argumentieren („Schule ist aber wichtig“) oder zu beruhigen:

- „Was genau ist dieses ‚nervig‘ für dich?“
- „Wann ist es am meisten nervig?“
- „Gibt es auch Momente, wo es weniger nervt?“

Hinter einem scheinbar einfachen Urteil kann eine vielschichtige Erfahrung liegen.

3. „Ich fühl mich wie Luft“

Eine Jugendliche sagt: „Manchmal bin ich einfach wie Luft.“ Hier entsteht ein besonders sensibler Raum:

- „Wie ist das, wie Luft zu sein?“
- „Wann passiert das?“
- „Gibt es Situationen, in denen du dich anders fühlst?“

Die Metapher wird zum Zugang und nicht etwas, das wir „übersetzen“ müssen.

4. Im Kontakt unterwegs, eure besondere Stärke

Ein Kind sagt beim Eisessen: „Hier ist es irgendwie ruhiger.“ Ihr könnt anknüpfen:

- „Was ist dieses ‚ruhiger‘ hier für dich?“
- „Was ist hier anders als sonst?“

Gerade eure Alltagssituationen außerhalb der Einrichtung bieten ideale Räume für solche ruhigen Gespräche.

Was eure Rolle als ehrenamtliche/r Wegbegleiter:in besonders macht

Als Wegbegleiter:innen seid ihr nicht Teil der täglichen pädagogischen Steuerung, ihr habt viel Freiheit und Zeit im Gespräch. So könnt ihr Themen stehen lassen, ohne sie lösen zu müssen. Das bedeutet: Ihr müsst nichts „richtig machen“, ihr dürft neugierig bleiben.

Ideolektische Sprache passt genau zu dieser Haltung:

- weniger Intervention
- mehr Präsenz
- mehr Vertrauen in die Prozesse des Kindes

Wissenswertes

Die ideolektische Gesprächsführung geht davon aus, dass jeder Mensch über eine eigene, bedeutungsvolle Sprache verfügt – den sogenannten **Idiolekt**. Gerade Kinder drücken sich häufig über Bilder, Metaphern und sehr individuelle Formulierungen aus, die nicht „übersetzt“, sondern verstanden werden wollen. Ein empfehlenswertes Buch dazu ist: Bindernagel, Daniel (2020): *Die Eigensprache der Kinder*. Carl-Auer Verlag. Es zeigt praxisnah, wie wir kindliche Ausdrucksweisen aufgreifen und begleiten können.

Unser Impuls an euch

- Hört auf einzelne Wörter, nicht nur auf ganze Geschichten
- Fragt nach, statt zu deuten
- Lasst Aussagen stehen, ohne sie zu korrigieren
- Nutzt eure Zeit im Kontakt bewusst für echtes Zuhören

Oft ist nicht die Lösung entscheidend, sondern das Gefühl: Ich werde verstanden.

Zum Mitnehmen

Ideolektische Begleitung bedeutet: folgen statt führen, verstehen wollen statt erklären und Räume öffnen statt Antworten geben. Gerade in eurer Rolle als ehrenamtliche Wegbegleiter:innen liegt hier eine große Stärke.

Vielen Dank, dass Ihr sensibel hinschaut, um junge Menschen in ihrer Entwicklung weiter zu unterstützen.

Herzliche Grüße

Euer Julius